



Leben im Altersheim: Erwartungen und Erfahrungen

**Kurzbericht zur Studie des Zentrums für Gerontologie
im Auftrag von Altersheime der Stadt Zürich**

Alexander Seifert & Hans Rudolf Schelling

Februar 2011

1 Ausgangslage

Die demographische Entwicklung zeigt eine deutliche Zunahme der Zahl älterer Menschen und stellt damit auch eine grosse Herausforderung für die verschiedenen Wohnformen im Alter dar. Altersheime sind für einen Teil der älteren Menschen die präferierte Wohnform. Dennoch zeigt die Wohnforschung, dass mehr ältere Menschen länger im privaten Haushalt wohnen bleiben. Daneben haben sich die individuellen Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren und die Motive für den Eintritt in einen Kollektivhaushalt in den letzten Jahren ausdifferenziert. Ältere Menschen, die in eine Einrichtung umziehen, stellen keine homogene Gruppe da, denn sie haben unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche an die Wohnform. Auch entscheiden sich viele ältere Menschen erst spät, beispielsweise erst bei fortgeschrittener Pflegebedürftigkeit, für eine stationäre Einrichtung; dann aber kann in der Stadt Zürich der Eintritt häufig nicht mehr in ein städtisches Altersheim, sondern nur noch in eine eigentliche Pflegeeinrichtung erfolgen. Für die Entscheidung, in ein Altersheim einzutreten, sind viele Motive und Aspekte auf der individuellen Ebene zu beachten. So sind Motive und Beweggründe, die gegen die bisherige Wohnform, d.h. meist den Privathaushalt, sprechen (Push-Faktoren), von solchen zu unterscheiden, die für das Altersheim als neue Form sprechen (Pull-Faktoren).

2 Ziel der Studie

Im Rahmen der Qualitätssicherung initiierten die Altersheime der Stadt Zürich (AHZ) Anfang 2010 eine Befragungsstudie, die Auskunft über die Zufriedenheit mit der Wohnform Altersheim und über die Gründe für den Eintritt ins Altersheim geben sollte. Daneben sollten Ansatzpunkte für eine etwaige Veränderung von Wohnbedürfnissen und der Zufriedenheit mit dem Wohnen vor und nach dem Eintritt ins Altersheim aufgezeigt werden. Hauptziel der Befragungsstudie bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altersheime der Stadt Zürich ist also die Feststellung, inwiefern und in welchem Mass Erwartungen erfüllt oder nicht erfüllt wurden. Dies soll durch den Vergleich früherer Erwartungen an das Leben im Altersheim mit der aktuellen Beurteilung mittels einer quantitativen Erhebung erfolgen.

Vor dem Hintergrund der Ausgangslage und der genannten Ziele ergaben sich folgende zentrale Fragestellungen:

- In welcher Wohn- und Lebenssituation befinden sich die befragten Personen, und in welcher Situation haben sie sich vor dem Eintritt ins Altersheim befunden? Durch welche (objektiven und subjektiven) Umstände wurde der Entschluss zum Umzug ins Altersheim massgeblich bedingt?
- Welche Motive und Erwartungen haben/hatten die BewohnerInnen der AHZ vor und nach dem Eintritt ins Altersheim? In welchen Bereichen haben sich diese wie verändert bzw. wurden die Erwartungen erfüllt oder nicht erfüllt?
- Welche Einstellungen haben die BewohnerInnen zu Altersheimen im Allgemeinen und zu ihrem jeweiligen Altersheim? Wie wohl fühlen sie sich in der neuen Wohnform?
- Wie beurteilen sie die Gewinne und Verluste im Vergleich zur früheren Wohnform, was vermissen sie am meisten aus der früheren Lebenssituation?

3 Methode

Mittels einer postalischen Erhebung in 24 Einrichtungen der Altersheime der Stadt Zürich (AHZ) wurden bei insgesamt 608 BewohnerInnen Informationen über Erwartungen zur Wohnform Alters-

heim und die heutigen Erfahrungen erhoben. Daneben wurden die BewohnerInnen über Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen hinsichtlich des Lebens im Altersheim, aber auch über die Motive für den Einzug befragt. Eine besondere methodische Auswertungsebene eröffnet der Längsschnittvergleich mit einer Studie aus dem Jahr 2005: Hier wurden Personen befragt, die sich für ein Altersheim angemeldet hatten. 53 Personen konnten somit direkt vergleichbar vor und nach dem Heimeintritt befragt werden.

4 Ergebnisse

Die vorliegenden Befragungsergebnisse stellen den aktuellen Ist-Zustand der Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche der BewohnerInnen der Altersheime der Stadt Zürich (AHZ) dar, die nicht stark pflegebedürftig sind. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse können AHZ für sich Stärken und Schwächen ihrer Angebote und Dienstleistungen und damit einen allfälligen Handlungsbedarf erkennen. Die Planung von weiteren Verbesserungsmaßnahmen wird indessen heiminterne Abklärungen erfordern.

Es lassen sich kurz folgende Erkenntnisse der Befragungsstudie zusammenfassen:

- Die BewohnerInnen sind im Durchschnitt 87 Jahre alt. Sie wohnen im Durchschnitt seit 4.6 Jahren im jeweiligen Altersheim und waren im Durchschnitt beim Heimeintritt 82.6 Jahre alt.
- Die meisten BewohnerInnen schätzen ihre aktuelle Gesundheit und Selbstständigkeit subjektiv als eher gut ein, aber ihre zukünftige Gesundheit als eher weniger gut. Sie sind noch recht fit und pflegen auch Kontakte ausserhalb des Altersheims. Zum Thema des eigenen Älterwerdens geben die BewohnerInnen mehrheitlich an, dass sie noch „frisch und voller Lebensmut“ sind, aber sich auch alt fühlen und weniger Pläne für die Zukunft haben.
- Mit der damaligen Wohnsituation, meist einer privaten Wohnung, waren die heutigen BewohnerInnen sehr zufrieden, auch mit den damals genutzten Hilfsdiensten.
- Die heutigen BewohnerInnen haben sich bewusst für das Altersheim und gegen eine andere Wohnform entschieden. Für 73 % ist diese damalige Entscheidung „genau richtig“, für weitere 22 % noch „eher richtig“. Alternativ konnten sie sich am ehesten vorstellen, in einer Privatwohnung mit Unterstützungsleistungen zu wohnen, weniger in einem Pflegeheim oder bei Angehörigen.
- 89 % der befragten BewohnerInnen wohnen in ihrem Wunschheim, und 83 % geben an, dass der Eintritt ins Altersheim genau zur richtigen Zeit passiert ist; für die Mehrheit war auch die Wartezeit gerade richtig. Die Mehrheit (74 %) war mit der Unterstützung beim Heimeintritt zufrieden.
- Die BewohnerInnen gaben verschiedene Gründe für den Einzug ins Altersheim an. Am häufigsten wurde dem Aspekt „weil ich diesen Schritt (Umzug ins Altersheim) tun wollte, solange ich noch selber entscheiden konnte“ zugestimmt. Aber auch Aspekte wie Absicherung der Hilfe in Notsituationen oder weil man den Angehörigen nicht zur Last fallen wollte, wurden genannt. Kritische Lebensereignisse wie der Tod des Ehe- oder Lebenspartners oder Krankheiten spielten ebenfalls eine Rolle.
- Die direkte Wohnumgebung und -lage sowie die speziellen Angebote des Heims waren Gründe, sich speziell für das jeweilige Altersheim zu entscheiden.
- Das allgemeine Meinungsbild über Altersheime ist bei den befragten Personen insgesamt positiv. Man fühlt sich gut aufgehoben und abgesichert. Einige BewohnerInnen fühlen sich etwas alleine im Heim und es fehlt ihnen der Kontakt zu Freunden ausserhalb. Auch empfinden einige BewohnerInnen eine gewisse Abhängigkeit von der Gunst des Personals.

- Die befragten BewohnerInnen fühlen sich mehrheitlich wohl im Altersheim und sind zufrieden bis sehr zufrieden mit den Angeboten und Dienstleistungen im Heim wie mit den meisten anderen Perspektiven zum Leben im Altersheim. Insbesondere mit den Bereichen Privatsphäre, Selbstbestimmung und Selbständigkeit sind die BewohnerInnen zufrieden.
- Die für die BewohnerInnen wichtigen Wohnaspekte werden von den Altersheimen gut bis sehr gut abgedeckt. Bestimmte Wohnausstattungen und -komforts werden in der heutigen Wohnform vermisst. Dennoch werden mehrheitlich keine Wohnaspekte ausschliesslich dem privaten Haushalt oder dem Altersheim positiv zugeschrieben, vielmehr erfüllen beide Wohnformen die Ansprüche.
- 59 % sagten, sie sähen die Wohnform „Altersheim“ eher positiver, seit sie selber in einem Altersheim wohnen, und nur 8 % beurteilen die Wohnform negativer, seit sie selber in dieser wohnen.
- Zwischen den einzelnen Heimen lassen sich keine signifikanten Unterschiede bei der Zufriedenheit und anderen Meinungsäusserungen finden.
- Es zeigt sich, dass die damaligen positiven Erwartungen an das Altersheim erfüllt werden konnten und negative Erwartungen teilweise mit den heutigen positiven Erfahrungen revidiert werden konnten. Jedoch hatte die Mehrzahl der heutigen BewohnerInnen bereits vor dem Heimeintritt positive bis neutrale Erwartungen zum Leben im Altersheim.
- In der multivariaten Analyse konnte festgestellt werden, dass vor allem das Wohlfühlen im Heim, das veränderte Bild der Wohnform Altersheim und das allgemeine Meinungsbild zur Wohnform die Zufriedenheit mit dem Altersheim beeinflussen.

5 Fazit

Ältere Menschen, die auf der Suche nach einer passenden Wohnform sind, sind in ihren Merkmalen und Wohnwünschen sehr heterogen. Das Altersheim ist dabei für viele die richtige Wahl: Wie die Befragung gezeigt hat, sind die heutigen BewohnerInnen zufrieden mit ihrer damaligen Entscheidung für das Altersheim. Sie kann zwar nicht die private Wohnung in alle Belangen und Wohnbedingungen ersetzen, aber dies soll es auch nicht, eher ermöglicht der Eintritt in ein Altersheim neue Perspektiven und auch Sicherheiten. Viele haben sich frühzeitig für das Altersheim entschieden, obwohl noch keine grösseren altersbedingten Einschränkungen vorhanden waren. Für die Personen, für die die Wohnform Altersheim passt, ist es wichtig, dass sie bis zum Lebensende in dieser Wohnform wohnen bleiben können.

Die Altersheime der Stadt Zürich (AHZ) versuchen, die an das Alter angepassten Wohnbedürfnisse aufzugreifen und die BewohnerInnen individuell zu betrachten. Dass die BewohnerInnen der Altersheime der Stadt Zürich damit zufrieden sind, zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Befragungsstudie.

Der vollständige Forschungsbericht «Leben im Altersheim: Erwartungen und Erfahrungen» (Zürcher Schriften zur Gerontologie Nr. 9/2011) kann gedruckt zum Preis von Fr. 25.– beim Zentrum für Gerontologie bestellt werden.

Bestellung via Web:
<http://www.zfg.uzh.ch>
E-Mail: zfg@zfg.uzh.ch

Universität Zürich
Zentrum für Gerontologie
Sumatrastrasse 30
8006 Zürich
Tel. 044 635 34 20, Fax 044 635 34 21